

## FOREWORD

With this first foreign language number the periodical Studia poetica makes its début before an international audience of specialists. First of all it makes public the work of a research group based at the Attila József University of Szeged. Besides, it is concerned with a work team which was set up not so much through any administrative link but rather through common opinions and aims. It differs little from similar teams which were set up in Hungary mainly in the 60's in social scientific fields and which supported a theoretical-methodological renewal in the disciplines concerned. Our group was lucky enough to maintain its inner cohesion until the present time and it can now with the support of the Ministry of Education and the University of Szeged carry out the plans formerly laid. Others must judge the value or otherwise of these attempts. However, it is perhaps not out of place to stress that this research team represents a spontaneously accepted viewpoint which allows each person to keep his individuality. No common norms or rules have been prescribed, and even contradictory opinions on an individual point of view are given value, provided that they lie within the bounds of the same scientific paradigms. A similar candour will characterize the editorial work of the Studia poetica series which, over and above the Szeged works, should contain contributions by other experts both from Hungary and abroad. It is to be hoped that our claim to include international research in our periodical will not turn out to be too immodest or illusionary and that in time the series will become a forum for Hungarian and international efforts toward scientifically-based poetics.

Árpád Bernáth

Károly Csúri

Zoltán Kanyó

## VORWORT

Mit dem vorliegenden ersten fremdsprachlichen Heft stellt sich die Schriftenreihe Studia poetica einem internationalen Fachpublikum vor. Es enthält in erster Linie Arbeiten einer Forschungsgruppe, die an der Attila-József-Universität Szeged tätig ist. Es handelt sich dabei um eine Arbeitsgemeinschaft, die weniger durch eine administrative Bindung als vielmehr durch gemeinsame Einsichten und Zielsetzungen herausgebildet wurde; sie unterscheidet sich kaum von ähnlichen Gruppen, die in Ungarn hauptsächlich in den 60-er Jahren auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften entstanden sind und sich für eine theoretisch-methodologische Erneuerung der betreffenden Disziplinen einsetzen. Unsere Gruppe hatte auf jeden Fall Glück, dass die innere Kohäsion bis jetzt ausreichte und sie nun durch die Unterstützung des Ministeriums für Unterrichtswesen und der Szegeder Universität die früher entworfenen Pläne in die Tat umsetzen kann. Über Wert und Unwert dieser Versuche sollen andere urteilen. Es ist aber vielleicht nicht überflüssig, zu betonen, dass diese Forschungsgemeinschaft eine ungezwungen angenommene Einheit darstellt, in der jeder seine Individualität bewahren konnte. Es liegen keine gemeinsamen Normen und Kanons vor, man lässt selbst der eigenen Position widersprechende Meinungen gelten - vorausgesetzt, dass sie zum gleichen wissenschaftlichen Paradigma gehören. Dieselbe Offenheit sollte die Redaktionsarbeit der Reihe Studia poetica bestimmen, die über die Szegeder Arbeiten hinaus auch Beiträge von anderen ungarischen sowie von ausländischen Wissenschaftlern enthalten soll. Hoffentlich erweist sich unser Anspruch auf die Einbeziehung der internationalen Forschung in unsere Schriftenreihe nicht als zu unbescheiden oder illusionär und mit der Zeit kann die Reihe zu einem Forum der ungarischen und internationalen Bemühungen um eine wissenschaftlich fundierte Poetik werden.

Árpád Bernáth

Károly Csúri

Zoltán Kanyó